

Begegnung mit einem Hüter des Islams

In die Richtung gegenseitigen Verstehens ging die Fahrt einer kleinen Gruppe des Sankt Nikolaus-Kirchenvereins Alanya nach Izmir. Sie folgte einer Einladung des Yamanlar Koleji und seines Religionswissenschaftlers Dr. Durmus Ali Karamanli zu einer ausführlichen Unterrichtung über den Glauben der Muslime.

Zur Persönlichkeit des Referenten sei berichtet, dass die Doktorarbeit sich mit dem Thema Sozialleben und Koran befasste.

Der Verfasser mehrerer Bücher über den muslimischen Glauben sammelte internationale Erfahrungen, unter anderem in Deutschland sowie in Lyon und Paris in Frankreich. Er gliederte seine Ausführungen in die drei Themen: Islam und Christentum, die Rolle der Frau im Is-

Dieses im Gegensatz zur Schulpflicht der Jetztzeit. Immer noch komme es vor, dass Eltern in weit entfernten Landstrichen die Schulpflicht ihres männlichen Nachwuchses genau nehmen, Bildung für die Töchter aber als nicht nötig erachteten. Dann greift der zuständige Gouverneur persönlich ein, weil er Ankara gegenüber Rechenschaft abzulegen hat.

Zum Thema Heirat hingegen klang deutlich durch, dass es schon seine Richtigkeit habe, wenn Väter und Brüder die Ehre der Schwester schützen, und die Eltern für eine vernünftige Eheschließung zeitig sorgen. Auch das Reizthema Kopftuch oder kein Kopftuch wurde nicht ausgespart. Die schlechte Behandlung und Unterdrückung der Frau sei vom Koran nicht gedeckt.

Im Stellenwert der deutschen Übersetzung des Koran kommt nach der Rolle der Kuh und der Rolle des Hauses die Rolle der Frauen erst an dritter Stelle. Das Zitat in der vierten Sure, Auszug: "Diejenigen (Frauen) aber, deren Widerspenstigkeit ihr fürchtet, warn sie, meidet sie in den Schlafgemächern und schlagt sie", dieses Zitat sei nicht wörtlich zu nehmen.



den Sinn verstehen zu können. Sie sind viel zu wenig gebildet und pauken die Nichtbildung wiederum Generation für Generation ein!" Das Leben sei anders als das geschriebene Wort.

Dr. Durmus Ali Karamanli war ein Erlebnis! So wie die Gastfreundschaft des Yamanlar Koleji, einer privaten Schulen mit angeschlossenen Internat. Privat von Stiftungen errichtet und unter

halten kosten sie die Eltern ein heftiges finanzielles Opfer, wobei etwa fünf Prozent der Absolventen bei Eignung, Einsatz und Persönlichkeit per Stipendium gefördert werden.

Eyüb Yegen aus Schwäbisch Gemünd, Deutscher türkischer Abstammung, in Deutschland geboren, macht hier seine Ausbildung. Eyüb Yegen begrüßt uns in einwandfreiem Hochdeutsch ohne schwäbischen Zungenschlag. Seine Eltern wünschen, dass er seine türkischen Wurzeln nicht vergisst. Zu Hause wird in der Familie türkisch gesprochen. Die Eltern bringen Monat für Monat EUR 500,00 Schulgeld auf. Versorgung im Internat, Schulbücher und Lehrmittel sind ebenfalls kostenpflichtig.

Eyüb will nach dem Abschluss Ingenieurwesen in Deutschland studieren.

Fortsetzung auf Seite 46



War es Desinteresse am Thema, war es die Furcht der nicht anwesenden Christen vor der vielstündigen Fahrt nach Izmir, dass sich nur so wenige auf den Weg gemacht haben?



Mit der den meisten Türken eigenen immer wieder zu erlebenden warmherzigen Freundlichkeit erkundigte sich der Referent bei jedem einzelnen Gast ausführlich nach Namen, Herkunft, Motiv etc. "Dieses Ritual gehört zu unserer selbstverständlichen geübten Gastfreundschaft". Gastgeber wie Gäste wussten sich darin einig, Gemeinsames herauszuarbeiten, Trennendes jedoch nicht auszuklammern. Fragen, auch kritische, waren nicht nur erlaubt, sondern ausdrücklich erwünscht.

lam sowie Muslime und Alkohol.

Er leitete aber damit ein, dass der Islam nach dem Koran eine durch und durch friedliche Religion repräsentiere, welche andere Religionen achtet. Der militante Islamismus sei weit von der Lehre des Propheten Mohammed entfernt. "Wer einen Unschuldigen tötet, hat die Menschheit getötet. Wer ein Menschenleben rettet, hat die Menschheit gerettet".

Die drei Vorlesungen waren bestens strukturiert, verlangten dem interessierten Laien viel, teilweise zu viel, ab.

Wir Zuhörenden lernten mit Dr. Durmus aber auch einen Routinier kennen, der virtuos das Instrument der Dialektik beherrschte. So zum Beispiel wurde die Frage nach dem Verhältnis der Sunniten zu den Aleviten fein umgangen.

Die Frau habe in der männlich geprägten Welt des Islam die ihr vom Propheten vorgegebene Rolle noch längst nicht erreicht. Das sei mit der Historie erklärt, denn in den vor dem Religionsgründer herrschenden brutalen Zeiten seien neu geborene Mädchen nichts wert gewesen und gleich nach der Geburt lebendig begraben und "entsorgt" worden.



Der Koran müsse eben immer im Kontext zu erklärenden Schriften gelesen und verstanden sein. Ob aber alle gläubigen Muslime so verfahren? Zweifel seien trotz allen Respekts vor dieser Weltreligion angebracht.

Sehr deutliche Worte fand Dr. Durmus in die Richtung der Imame. "Die konservieren die alten Zöpfe. Sie sind darauf gedrillt, den Koran in arabischer Sprache Sure für Sure auswendig zu lernen, ohne

